

# Zusammenschluss zum Eigenverbrauch

Die Produktion von Solarstrom lohnt sich vor allem dann, wenn man den Solarstrom auch selbst verbrauchen kann. Für den sogenannten Eigenverbrauch müssen keine Abgaben an die Netzbetreiber bezahlt werden.

Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) in Mehrfamilienhäusern sind deshalb wirtschaftlich interessant. Dadurch, dass man mehrere Verbraucher zusammenschliesst, gibt es mehr lokale Eigenverbraucher. Gerade grössere Anlagen lassen sich dadurch wirtschaftlicher betreiben.

Um was geht es? Strom, welcher von Fotovoltaikanlagen auf Einfamilienhäusern produziert wird, kann direkt verbraucht werden. Strom, welcher nicht unmittelbar genutzt werden kann, kann in einer Batterie gespeichert oder ins Netz abgegeben werden. Gleiches gilt auch für Strom, welcher auf grossen Gebäuden und Anlagen produziert wird, wo nur ein Nutzer vorhanden ist. Auf Mehrfamilienhäusern oder grösseren Gebäuden und Anlagen mit mehreren Nutzern ist zur gemeinsamen Nutzung des Solarstroms ein Zusammenschluss zum Eigenverbrauch nötig. Dank des Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch können Bewohnerinnen und Bewohner von Liegenschaften mit Solaranlagen gemeinsam selbst produzierten Strom verbrauchen. Die Verrechnung der Stromkosten kann selbst vorgenommen oder im Auftrag abgegeben werden.

So bieten zum Beispiel die IWB die entsprechenden Verrechnungsdienstleistungen an, sodass sichergestellt werden kann, dass jeder Endverbraucher und jede Endverbraucherin schliesslich sowohl den vor Ort als auch den aus dem Netz bezogenen Strom bezahlt.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Da sind zum einen die, verglichen mit Strom aus dem Netz, niedrigeren Stromkosten für Solarstrom. Ausserdem steigert ein ZEV den Eigenverbrauchsgrad einer Solaranlage, was sich positiv auf die Rendite auswirkt. Vermietern bietet er zudem die Möglichkeit, sich als zukunftsorientiert am Markt zu positionieren: Immer mehr Mieter wünschen sich umweltfreundlichen Strom – erst recht, wenn er günstig und lokal produziert wird.

## Beispiel Lugaggia im Tessin

Was sind die Voraussetzungen für einen ZEV? Stromerzeuger und -verbraucher müssen sich hinter dem gleichen Netzanschlusspunkt befinden. Ein ZEV kann auch über mehrere Grundstücke hinweg gebildet werden. Seit dem Jahr 2019 gibt es in Lugaggia in der Tessiner Fusionsgemeinde Capriasca ein Solarstromquartier mit dem Namen Lugaggia Innovation Community (LIC). Das Projekt wurde Anfang 2023 mit dem vom Bund vergebenen Preis Watt d'Or ausgezeichnet. Beim Solarquartier in Lugaggia han-

delt es sich um eine Eigenverbrauchsgemeinschaft (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch ZEV) mit 18 Wohnhäusern, 5 Fotovoltaikanlagen mit total 70 Kilowatt Peak, 10 Wärmepumpen, 6 elektrischen Boilern und einem E-Auto. Speziell am Projekt ist, dass verschiedenste Eigentümer zusammenarbeiten und einen grossen ZEV gegründet haben.

ZEV mit einem Träger, wie zum Beispiel einer Genossenschaft, gibt es viele. So sind zum Beispiel die Bauten des Baufelds Erlennmatt Ost in Basel als ZEV zusammengeschlossen. Ziel des ZEV-Projekts in Lugaggia ist es, möglichst wenig Strom aus dem Netz zu beziehen und den Eigenverbrauch im Quartier zu maximieren. Dazu tragen ein Speicher von 50 Kilowattstunden und eine smarte Steuerung bei. Auch die Bewohnerinnen des Quartiers können eine aktive Rolle einnehmen: Via App wird ihnen angezeigt, ob Strom von den FV-Anlagen zur Verfügung steht oder ob gerade Strom aus dem Netz bezogen wird.

Das Projekt wurde durch die Tessiner Fachhochschule (SUPSI) begleitet und ausgewertet. Die Fachhochschule konnte nachweisen, dass durch den Zusammenschluss eine Eigenverbrauchsquote von 94 Prozent erreicht wurde. Es wurden also nur 6 Prozent des produzierten Stroms als Überschuss ins Netz abgegeben. Je nach Nutzung liegt der Überschuss, welcher

ohne ZEV ins Netz abgegeben wird, üblicherweise bei rund 70 bis 80 Prozent.

Auch wirtschaftliche Erkenntnisse konnten gewonnen werden. Der von den FV-Anlagen produzierte Strom konnte von den ZEV-Haushalten für durchschnittlich 16 Rappen pro Kilowattstunde bezogen werden. Ausserhalb des ZEV konnte Strom während der Auswertungsphase durchschnittlich zu 21 Rappen pro Kilowattstunde bezogen werden.

## Drei Brunnen und Vogelbach

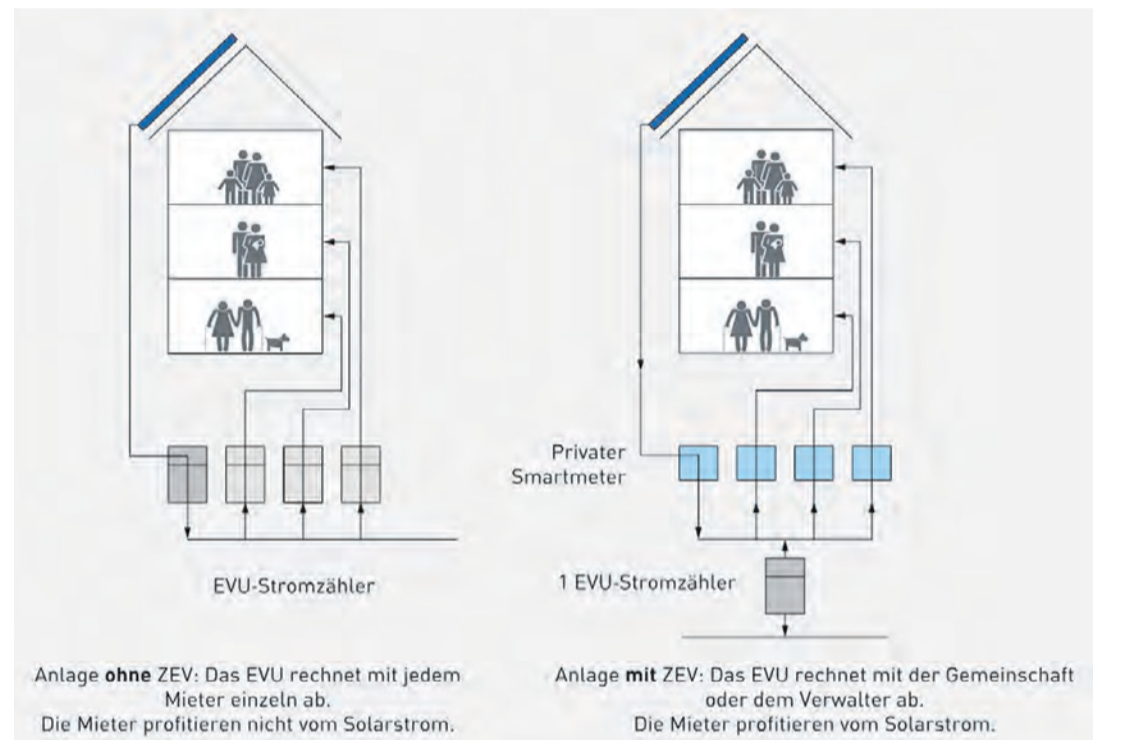
Auch in Riehen gibt es bereits verschiedene ZEV. Die FV-Anlage Drei Brunnen mit Batteriespeicher der Gemeinde Riehen gibt den produzierten Strom nicht ins Netz ab, sondern direkt an die einzelnen Haushalte. Im Fall eines Produktionsüberschusses wird zuerst der Batteriespeicher geladen, sodass am Abend länger FV-Strom bezogen werden kann. Da die Mieterinnen und Mieter der Liegenschaft ihre Nebenkosten pauschal bezahlen, entfällt eine Abrechnung nach Kilowattstunden. Es kann daher keine Aussage zum Strompreis gemacht werden. Ein weiteres Beispiel für einen ZEV ist die FV-Anlage auf den Dächern der Wohnbaugenossenschaft Vogelbach am Friedhofweg. Die Anlage hat eine Leistung von 154 Kilowatt Peak.

Dominik Schärer, Gemeindeverwaltung Riehen



Die Fotovoltaikanlage auf der Alterssiedlung Drei Brunnen.

Foto: Emil Landsrath AG



## Effiziente Lösungen für Stand-by

Stand-by-Stromverbrauch ist ein oft unterschätzter Faktor, der nicht nur unsere Umwelt belastet, sondern auch unsere Stromrechnungen in die Höhe treibt. Doch es gibt einfache und intelligente Lösungen, um diesen unnötigen Verbrauch zu reduzieren und gleichzeitig unseren Alltag zu vereinfachen.

Ein erster Schritt zur Reduzierung des Stand-by-Verbrauchs ist die Verwendung eines Mehrfachsteckers mit Schalter. Mit einem simplen Knopfdruck lassen sich alle angeschlossenen Geräte wie TV, Stereoanlagen oder TV-Boxen vom Netz nehmen. Dies ist nicht nur praktisch, sondern auch effektiv, um ungenutzten Stromverbrauch zu eliminieren.

Für eine noch bequemere und intelligente Lösung bieten sich moderne, smarte Steckdosen an, wie beispielsweise die Geräte von mystrom. Diese lassen sich einfach per Smartphone steuern und ermöglichen zeitgesteuerte Abläufe oder

andere individuelle Logiken. Die Integration in ein Smart-Home-System ermöglicht sogar eine Sprachsteuerung über Plattformen wie Alexa oder Google.

Bei uns zu Hause genügt ein einfaches Sprachkommando wie «Ok, Google, TV-Strom anschalten», um alle erforderlichen Geräte mit Strom zu versorgen. Diese intuitive Bedienung erleichtert den Alltag und trägt gleichzeitig zur Energieeffizienz bei. Allerdings ist es wichtig anzumerken, dass smarte Lösungen auch ihre Tücken haben können. Die Komplexität dieser Systeme birgt das Risiko von Fehlfunktionen, sei es durch Software-Updates oder andere technische Probleme. Die Fehlersuche und -behebung kann hierbei zeitaufwendig sein. Zudem besteht die Gefahr, dass ältere Systeme mit neuen Komponenten nicht mehr kompatibel sind, da sich die Technologie ständig weiterentwickelt.

Dennoch müssen wir nicht ausschliesslich auf komplexe Lösungen setzen. Teilweise lassen sich intelligente Energiesparmassnahmen auch mit bewährten Methoden umsetzen. Ein Beispiel hierfür ist die Verwendung einer Zeitschaltuhr für Geräte wie Luftentfeuchter. Indem der Betrieb auf Zeiten mit maximaler Solarstromproduktion abgestimmt wird, maximieren wir die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und eliminieren gleichzeitig den Energieverbrauch durch den Stand-by-Betrieb.

Insgesamt bietet die Reduzierung des Stand-by-Stromverbrauchs nicht nur ökologische Vorteile, sondern auch finanzielle Einsparungen und eine komfortablere Nutzung elektrischer Geräte. Durch die Kombination von einfachen Massnahmen und intelligenten Lösungen können wir unseren Beitrag zu einer nachhaltigeren Zukunft leisten.

Alain Jenny, Lokale Agenda 21 Riehen



Stecker mit Zeitschaltuhren optimieren den Stromverbrauch. Foto: Alain Jenny

## Spielerisch nachhaltig leben und arbeiten

Klimaschonend handeln wollen viele, doch wie soll man das im Alltag machen? Für den Anfang lohnt es sich, den eigenen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck zu berechnen. Dabei unterstützt die «energyjoy»-App von IWB. Mit energyjoy kann man auf spielerische Art und Weise den eigenen Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen berechnen und mehr über Energiesparmöglichkeiten erfahren. Wussten Sie zum Beispiel, dass eine Minute Duschen etwa gleich viel Energie verbraucht wie eine Wäsche bei 40 °C?

energyjoy berechnet den ökologischen Fussabdruck nicht nur, sondern bietet auch Möglichkeiten an, den Fussabdruck spielerisch zu reduzieren. Damit das für die Nutzer möglichst interessant ist, wird Wissen mit Spielen kombiniert. In der App gibt es Informationen und spielerische Aufgaben zu verschiedenen Kategorien wie Energie, Ernährung oder Mobilität. Bestreiten Nutzende der App eine Challenge, beispielsweise im Bereich Energie, werden sie dazu angehalten, ihren Energieverbrauch über einen gewissen Zeitraum zu beleuchten. Die App enthält auch Tipps, die auf den persönlichen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck massgeschneidert sind und den App-Nutzern aufzeigen, in welcher Kategorie sie am meisten Einsparpotenzial haben. Die Tipps in der App reichen von kleinen Veränderungen im Alltag bis hin zu langfristigen Gewohnheitsänderungen. Sie unterstützt die Nutzer dabei, einen nachhaltigen Lebensstil zu führen und die Umwelt zu schonen.

### energyjoy für Unternehmen

Energyjoy ist mehr als nur eine App – es ist ein ganzheitlicher CO<sub>2</sub>-Fussabdruck-Coach, der neben den privaten Anwenderinnen und Anwendern auch Unternehmen dabei unterstützen kann, ihre Klimaziele zu erreichen. Die Reduk-

tion des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks kann durch die Anwendung der App zum gemeinsamen Ziel aller Mitarbeitenden werden.

Auch im Unternehmen soll energyjoy Spass machen. Die Mitarbeitenden können Teams bilden und gegeneinander antreten. Die Anwendung kann IWB für die Unternehmen personalisieren. Dafür unterstützt das energyjoy-Team bereits in der Vorbereitung. Themen und Ziele können individuell festgelegt werden. Bei Bedarf können Events vor Ort organisiert werden, um den Mitarbeitenden die Anwendung vorzustellen. Weitere Infos für alle Interessierte gibt es auf der Webseite ([www.energyjoy.ch](http://www.energyjoy.ch)). IWB



Mit energyjoy lässt sich übers Mobiltelefon der eigene CO<sub>2</sub>-Fussabdruck abschätzen und optimieren. Foto: zVg IWB

**E-Mail-Briefkasten**  
Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Thema «Energie in Riehen»?  
Nutzen Sie den E-Mail-Briefkasten [energie@riehen.ch](mailto:energie@riehen.ch), oder die Internetseite [www.energiestadt-riehen.ch](http://www.energiestadt-riehen.ch).

Die RZ-Serie «Energie Riehen» wird unterstützt von:



GEMEINDE BETTINGEN

